

# TRAUERGOTTESDIENST

## Erich Schweidler

\* 25. September 1931 † 26. Juni 2009

Thale, 4. Juli 2009



### Musikalisches Vorspiel

#### Begrüßung/ Eröffnung

Liebe Waltraut, liebe Susanne, liebe Familienangehörige und Freunde,  
liebe Trauergemeinde,

wir sind hier zusammengekommen weil wir Abschied nehmen müssen von Erich Schweidler – ein schwerer Weg, besonders für die Familie. Niemand von uns kann Euch diesen Weg ersparen. Aber wir alle, die wir jetzt hier sind, wollen Euch zeigen, dass wir an Eurer Trauer mittragen. Dazu erbitten wir uns Trost und Hilfe von Jesus, dem für uns menschgewordenen Gott, dem Erich Schweidler sein Leben lang vertraut hat.

Und so haben wir uns jetzt versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Hilfe erwarten wir von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Trauergottesdienst, den wir jetzt miteinander halten, wurde von Erich Schweidler in wesentlichen Teilen mit vorbereitet.

Er hat den Text für die Ansprache ausgewählt, er hat sich Lieder gewünscht – eines davon haben wir gemeinsam etwas umgedichtet.

Es war auch für mich bewegend zu erleben, wie bewusst er mit dem eigenen Tod umgegangen ist – nicht ohne Ängste und doch voller Zutrauen zu Jesus.

Als eines seiner Wunschlieder singen wir jetzt den Choral:

**Choral: Tut mir auf die schöne Pforte**

## Meditation

Eine Meditation versucht, Eure Gedanken und Empfindungen aufzunehmen:

Wir haben es kommen sehen, aber wir möchten es noch nicht wahrhaben. Ein Mensch, der uns liebhatte, muss begraben werden. Wir fürchten uns vor dem leeren Platz. Eine Stimme, die vertraut war, schweigt; ein Mensch, der immer da war, ist nicht mehr. Er braucht uns nicht mehr. Wir halten inne.

Vergangenes zieht in Gedanken vorbei: Gemeinsame Stunden, die gelungen sind oder leer blieben. Stunden, in denen wir miteinander lachten und Stunden, in denen es schwer war.

Der Tod ist uns plötzlich näher gerückt. Wir sind ärmer geworden. Unser Leben sieht jetzt anders aus.

Wir möchten lernen, auf unser Leben zu achten; für Vergangenes wie für Kommendes zu danken.

## Flöten-Solo

Zu Ende ist die Arbeit, die Last und die Freude dieses Lebens. Wir stehen traurig da. Aus Anlass des Todes von Pfarrer Erich Schweidler wollen wir an unseren eigenen Tod denken und miteinander beten - mit den Worten des 23. Psalms und einigen Zwischengedanken:

### PSALM 23 MIT ZWISCHENGEDANKEN

Ich bete: **Der Herr ist mein Hirte**, und ich fühle mich so jämmerlich verlassen. Und ich bete weiter: **Mir wird nichts mangeln** und ich weiß: Dieser Mensch, Erich, wird mir fehlen, seine Liebe kann mir niemand ersetzen, ich werde ihn mein Leben lang vermissen.

Und ich bete weiter: **Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zu frischem Wasser** und ich denke mir: Wenn Gott eine Zukunft mit mir vorhat, so sehe ich sie noch nicht. Aber wenn ich eines Tages aufatmen werde, danke ich es ihm.

Und so versuche ich weiter zu beten: **Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.**

Und ich denke mir, dass ich in meiner Trauer geprüft werde und ich frage mich: Wen meinst du wirklich? Weinst du, weil du etwas verloren hast oder weinst du, weil der Verstorbene sein Leben verloren hat. Hat er das?

Und in meinen Fragen bete ich: **Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal** – und die Trauer ist so ein Tal – **fürchte ich kein**

**Unglück** – und schäme mich meiner Gefühle nicht – **denn du bist bei mir**, auch wenn mein Weg zum Friedhof führt und die Wohnung leerer geworden ist.

**Dein Stecken und Stab trösten mich** und ich bete mit neuer Sicherheit:

**Du bereitest vor mir einen Tisch** – und ich denke an die nächste Mahlzeit, wo ein Platz leer bleiben wird -

und das Gebet geht weiter: **Im Angesicht meiner Feinde.**

Und wenn mir meine Trauer nur dies beigebracht hätte, wie unwichtig und grundlos meine Feindschaften sind, so will ich der Trauer danken, die mich freimacht von bestehenden Feindschaften.

**Du salbst mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.** Ja, du Herr, verwandelst meinen Schmerz in Reife.

**Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.** Du, Herr, begleitest mein Leben, wohin es auch geht.

**Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.** Bei dir habe ich meine Heimat. Amen.

**Gesang: Du kannst nicht tiefer fallen**

### **Ansprache über Johannes 8; 12**

**„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“**

**Liebe Waltraut, liebe Susanne, liebe Sandra, lieber Thomas, lieber Gerd, liebe Angehörige und Freunde, liebe Mittrauernde,**

wir sind hier zusammengekommen, weil wir Abschied nehmen müssen von Erich Schweidler – einem Menschen, der uns in unterschiedlicher Weise nahe stand:

Abschied vom Ehemann, vom Vater, vom Großvater, vom Urgroßvater, vom Schwager – einem Angehörigen oder Freund – dem Pfarrer und Mitbruder – dem ehemaligen Bürgermeister – einem Weggefährten und Begleiter durch viele Jahre oder Jahrzehnte.

Das Besondere an diesem Abschied ist, dass er länger vorhersehbar war – für die meisten von uns und auch für Erich Schweidler selbst.

So vorhersehbar, dass Zeit blieb, diesen Abschied vorzubereiten.

Ein Wunsch von Erich Schweidler war, dass auf seinem Sarg das älteste Symbol der Christenheit stehen sollte – der stilisierte Fisch.

In den Annoncen der Familie und der Kirchengemeinden waren die griechischen Buchstaben zu sehen – Ychtys – die Anfangsbuchstaben von Jesus Christus, Sohn Gottes, Retter.

Diese Botschaft deutlich weiterzugeben war ihm ein Anliegen – um Jesus soll es gehen in diesem Trauergottesdienst, um das, was er für Erich Schweidler bedeutet hat.

Jugendlichen hat er seinen Vornamen oft so erklärt:

Erich – das bedeutet: ER und ICH. ER = Jesus – ICH= sein Geschöpf – ein Mensch, der ihm bedingungslos vertraut. Von Jesus und seinen bis heute gültigen Maßstäben hat Erich Schweidler immer wieder gepredigt und erzählt – nicht nur von der Kanzel, sondern mit seinem Leben.

Jesus ist das Licht der Welt – ohne ihn kann niemand etwas tun – mit dieser Botschaft an Familie und Freunde hat sich Erich Schweidler verabschiedet.

Deshalb auf seinem Sarg das Christussymbol – hier mit den Worten:

ErLebt.

Der Doppelsinn ist beabsichtigt – es war das Motto des Ökumenischen Kreiskirchentages, den wir vor einem Jahr hier in Thale feiern konnten.

ER lebt – das heißt: Jesus lebt.

Erlebt heißt auch – es gibt etwas zu erleben, wenn man mit Jesus unterwegs ist. Es bedeutet nicht, dass einem alle Steine aus dem Weg geräumt werden und kein Leid zu befürchten ist – es ist die Hoffnung, dass hinter unserem Leben und Erleben kein zufälliges Schicksal steht, sondern ein lebendiger Gott, der seine Menschen liebt und führt.

Erich Schweidler war ein gläubiger Mensch – und er war ein politischer Mensch. Das schließt einander nicht aus, sondern gehört untrennbar zusammen, wie die zwei Seiten einer Medaille.

Wer an Jesus glaubt und ihm vertraut, der findet sich nicht ab mit der Welt wie sie ist, sondern setzt sich für Veränderungen ein, wo immer sie notwendig sind. Als Vikariatsvater hat er diese Einsicht an mich weiter gegeben.

Einer der ersten Einträge von ihm in meinem Gästebuch war:

„Wer den Mut hat, sich unbeliebt zu machen, bringt die Entwicklung weiter. Mitmacher sind zwar bequem, aber langweilig.“

Das war auch für ihn so etwas wie ein Motto – langweilig war er nie – unbequem ist er geblieben – in der Kirche und im gesellschaftspolitischen Bereich.

Ein Weggefährte aus DDR-Zeiten schrieb: „Ich habe nicht alles geteilt, was er für richtig hielt. Aber es hat gut getan, die Unterschiede aneinander zu reiben. So entstand neue Energie.“

Erich Schweidler war nie darauf aus, sich bei möglichst vielen Leuten beliebt zu machen. Oft nahm er den berühmten Platz zwischen den Stühlen ein – ob als Pfarrer oder als Bürgermeister.

Zu DDR-Zeiten brachte ihm das die Aufmerksamkeit der Stasi ein – und uns eine gemeinsame Akte unter dem Decknamen „Kathedrale“ – obwohl die evangelischen Kirchen hier nun wirklich keine Kathedralen sind.

Einige Lebensstationen von ihm benenne ich kurz:

Als 15-jähriger erlebte er mit seiner Familie die Ausweisung aus Tschechien mit – Folge eines von den Deutschen verursachten furchtbaren Krieges.

Gelandet in Kayna bei Zeitz – Lehre als Kfz-Schlosser – Betriebshandwerker in Elbingerode. Dort lernte er seine Waltraut kennen, mit der er fast 56 Jahre verheiratet war.

Er wechselte zum Filmdienst der Kirche, dann zur Ausbildung an die Predigerschule in Wittenberg und übernahm 1958 seine erste Pfarrstelle in Beichlingen. Es folgte Theißen bei Zeitz und schließlich Thale.

Er hat sich nie darauf beschränkt nur in einer Gemeinde zu wirken – er setzte sich ein in Kirchenkreisleitungen, als Sachbereichsleiter und war lange Zeit Synodaler unserer Landeskirche. Er wurde geschätzt als engagiert, ehrlich und zuverlässig.

Einer schrieb: „Die Begegnungen mit ihm waren herzerfrischend.“

Zu seinen Kennzeichen gehörte, dass er gern und gut erzählen konnte – Geschichten und Witze - und aufmerksam zuhören.

Nebenher liebte er das Wandern und Radfahren, kletterte einmal richtig auf die Roßtrappe – genoss die Reisefreiheit der letzten Jahre. Jahrzehntlang gehörte er zum Bläserchor – und zu ihm gehörten immer auch Bücher und Zeitschriften; er hat intensiv gelesen bis zuletzt.

Als Familienmensch hielt er engen Kontakt zu den drei Kindern und deren Familien, zu den Geschwistern von Waltraut – er freute sich am Heranwachsen von Enkeln und Urenkeln.

Ein Markenzeichen von Ehepaar Schweidler war das offene Haus mit vielen Gästen, viel Erzählen, viel zu ErLeben.

1989/ 90 war für ihn wie für das ganze Land eine „Wende“. Er sah eine ganz neue Chance etwas zu bewegen und als Bürgermeister genoss er den Charme des chaotischen Neuanfangs noch ohne die inzwischen längst überbordende Bürokratie.

Es hat ihn gefreut, dass er die Feuerwehrsirenen abschaffen konnte und dass sein Einsatz für die Kanalisation auf dem Hexentanzplatz erfolgreich war.

Nicht alles ist ihm gelungen – wie könnte es auch. „Nur wer nichts tut, macht keine Fehler“ – und diesen Fehler hat er jedenfalls nicht gemacht: Nichts zu tun.

Im Herzen ist Erich Schweidler immer Pfarrer geblieben – er war es über 50 Jahre lang. Den letzten Gottesdienst hat er am 4. Januar diesen Jahres in der St. Andreas-Gemeinde gehalten.

Seine Familie sagt, dass er als Ruheständler genau so viel unterwegs war wie vorher. Er hat das getan, was er immer getan hat – sich eingesetzt auch auf die Gefahr hin, sich unbeliebt zu machen. Sein Engagement für Attac gehört dazu. Bis zuletzt blieb er interessiert an der Welt- und an der Kommunalpolitik – und an den Strukturprozessen innerhalb der Kirche.

Die letzten Jahre waren schon überschattet von seiner Krankheit und der abnehmenden Kraft. Lange hat er sich gewehrt, vieles ausgehalten – bis er im März die Bestrahlungen einstellen ließ, als deren Folgen für ihn unerträglich wurden.

Wenige Tage vor seinem Tod hat er mir gesagt, wie erstaunt und dankbar er war über die vielen Besuche, Grüße und Anrufe, die ihn erreichten – Menschen aus unterschiedlichen Lebenssituationen, die nach ihm fragten und sich Zeit für einen Abschied nahmen.

Und er sagte wörtlich: „Ich habe ein herrliches Leben gehabt, ich habe keinen Grund zu Beschwerden, trotz Ausweisung und DDR. Ich gehe gern.“

ICH GEHE GERN – wenn ein Mensch das am Ende seines Lebens ganz bewusst sagen kann, ist es Grund zu ganz viel Dankbarkeit.

Mir bleibt, seine Bitte noch einmal weiterzugeben:

Sage bei meiner Beerdigung, dass Jesus das Licht der Welt ist – darauf allein können Menschen vertrauen – ohne ihn, ohne Jesus, gelingt nichts.

Jesus – er lebt.

Zuletzt noch etwas ganz Persönliches:

Waltraut, Susanne, Sandra - Ihr habt es Erich ermöglicht, dass er zu Hause sterben konnte, in der ihm vertrauten Umgebung.

Wie schon bei Andreas habt Ihr im wahrsten Sinne des Wortes bis zum letzten Atemzug bei ihm ausgehalten und ihm Geborgenheit vermittelt.

Dafür gebührt Euch meine tiefe Hochachtung und ich verneige mich vor Euch.

Amen.

**Choral: Herr wir bitten, komm und segne uns**

**Bürgermeister**

**Fagott-Solo**

**Gebet**

Gott, wir müssen einen Menschen hingeben, der uns vertraut war - das fällt uns schwer. Mach uns dazu bereit, damit wir uns nicht in der Trauer verlieren. Hilf, dass wir den Wert der Tage ermessen, die uns füreinander gegeben sind.

Herr, wir beklagen dieses Lebens Ende und können uns gemeinsamer Jahre erfreuen. Wir sind traurig und können doch dankbar sein. Wir merken, was uns zugute gekommen ist - das wird uns bleiben.

Wir bedenken, was **Erich Schweidler** für unser Leben bedeutet; wofür wir zu danken und was wir für unser Leben zu bewahren haben; auch, was zu verstehen und zu vergeben ist und was wir selbst versäumten und schuldig geblieben sind.

Gott hilf uns, der Liebe treu zu sein, die Brücken schlägt zwischen denen, die gehen und denen, die kommen.

So verlieren wir und sind doch nicht verloren. Wir vertrauen auf das Wort, das mit Jesus beginnt. Dieses Wort lass wahr werden, wenn die Erwartungen anderer sich uns zuwenden; wenn unser Zuhören oder Reden, unsere Freude oder unser Ernst gebraucht werden.

Dann lass uns finden, was uns verbindet - lass uns aus dem Tod zum Leben kommen.

Amen.

**Gesang: Nehmt Abschied Freunde**

## Aussegnung

### Eckhardt:

Wir wollen Abschied nehmen von Erich Schweidler und bedenken, was uns mit ihm verbindet.

Wer ihn lieb gehabt und geachtet hat, der trage diese Liebe und Achtung weiter.

Wen er lieb gehabt hat, der danke ihm alle Liebe.

Wer ihm etwas schuldig geblieben ist an solcher Liebe, in Worten und Taten, der bitte Gott um Vergebung.

Und wem er wehgetan haben sollte, der verzeihe ihm, wie Gott uns vergibt, wenn wir ihn darum bitten.

So nehmen wir Abschied mit Dank für alles Gewesene.

Der Friede Gottes sei mit uns allen. Amen.

### U.M.:

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.

**Der allmächtige Gott erbarme sich deiner. Er sei dir gnädig und nehme dich auf in sein ewiges Reich.**

Lasst uns nach vorn sehen auf Jesus, der den Weg des Glaubens voranging und der das Ziel erreichte, das der Glaube erreichen wird.

Der Herr segne unseren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Amen.

Wir wollen Erich Schweidler auf seinem letzten irdischen Weg begleiten.

## **Musikalisches Nachspiel**

### **ANSAGEN:**

Die Beisetzung wird in ca. einer halben Stunde auf dem Friedhof stattfinden. Das Grab liegt im Birkenwäldchen – dort, wo wir vor wenigen Wochen Andreas Theuermeister beerdigt haben.

Mitarbeiter des Bestattungsinstitutes werden Ihnen den Weg zeigen.

Bitte lassen Sie als Erstes den Bestattungswagen zum Friedhof fahren.



Es ist davon auszugehen, dass der Parkplatz am Friedhof durch Besucher/innen des Sommerbades gefüllt ist.

Sie können nach dem Sommerbad, vor dem Friedhof nach links abbiegen in Richtung Gondelteich und dort und auf dem Feldweg parken – nur nicht im Halteverbot. Durchfahrtsmöglichkeiten für Rettungsfahrzeuge müssen gewährleistet sein.

---

### **Am Grabe:**

Nachdem es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unseren Bruder Erich Schweidler aus diesem Leben abuberufen, befehlen wir ihn der Gnade Gottes und geben ihn aus unseren Händen – in Gottes Hände.

Staub zum Staube, Asche zu Asche, Erde zur Erde.

Von Erde bist du genommen. Zu Erde sollst du wieder werden. Jesus Christus wird dich auferwecken an seinem Tage. Er sei dir gnädig im Gericht und führe dich zu seinem, ganz neuen Leben.

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben ob er gleich stirbt. Und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Was ist ein Mensch? Er ist mehr als wir vor Augen haben und begreifen. Jesus war Mensch. Darum hoffen wir auf Gott, auf die Liebe, die das Sterben erträgt.

Gemeinsam beten wir:

**V**ater unser im Himmel  
geheiligt werde dein **N**ame,  
dein **R**eich komme, dein **W**ille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.

**U**nsere tägliches **B**rot gib uns heute und vergib uns unsere **S**chuld,  
wie auch wir vergeben unseren **S**chuldigern.

**U**nd führe uns nicht in **V**ersuchung, sondern erlöse uns von dem **B**ösen.

**D**enn dein ist das **R**eich und die **K**raft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. **A**men.

Gott behüte uns dann, wenn wir kommen und dann, wenn wir gehen. Bei allem, was böse ist, bewahre er uns. Die Vernunft und alle Sinne lasse er uns. Er segne unsere Zeit. Amen.